

Langenhorner Rundschau

67. Jahrgang
April 2024



zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten



Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.



Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
www.langenhorner-heimatverein.de
info@langenhorner-heimatverein.de
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, C. Mielsch, H. Peters, C.-D. Schmuck-Hinsch, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm.
Erreichbar per E-Mail über redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Soeth Verlag PM UG
Wiedenthal 19 - 23881 Breitenfelde
Tel. 04542 / 995 83 86
info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Impressum	2
Inhalt	2
LBHV: Neue Bankverbindung	2
Plattdeutsch-Tag in Langenhorn	2
Editorial	3
Termine	3
Brutaler Rückschnitt in der Einflugschneise	4
Gastbeitrag: Dafür gibt es uns!	5
Gastbeitrag: Fürs Diekmoor in die Politik	6
Saraha's Comic	6
Der Grünschnabel klappert: Wird der Wertstoff aus der „Gelben Tonne“ recycelt?	8
Gemeinsamer Spaziergang mit BSB HH-N und LBHV	9
Heizfreude – Energie-Sackgasse?	10
Hamburger Geschichtswerkstätten: Kiek mol!	12
GZWL: Info-Tafel-Projekt, Veranstaltungs-Termine u. a.	13
Gastbeitrag: Nirgendwo strahlt der Himmel so schön grau wie in Hamburg	14
Mitglied werden	15

ACHTUNG !

Unsere neue Bankverbindung:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
BIC: GENO DEF1 SLR
Deutsche Skatbank

Plattdeutsch-Tag in Langenhorn am 20. April 2024, 15 – 17.30 Uhr
In ganz Hamburg wird im April der 4. Plattdeutsch-Tag begangen, denn die Pflege dieser alten Sprache erfreut sich wachsender Beliebtheit, so auch im **Gemeindesaal der Ansgarkirche, im Wördenmoorweg 22!**

KLOCK DREE an'n Sönnabend, den 20. April!!

VÖRLESERS sind willkommen!

Bitte vorher melden unter Tel. 040 465463

Mithilfe des lokalen „Plattdütsch-Krinks“ der Geschichts- und Zukunftswerkstatt sowie der Kirchengemeinde wird ein Programm geboten, das Musik und Texte „tohoop bringen deiht“. Mit dabei sind Vorleserinnen und Vorleser und es gibt Musik – u. a. mit Julia Götting, der Gruppe „Plattvent“, Fiete Schliemann (Germer-Interpret), Jörn Schröder (Ex-Liekedeeler) und Jochen Wiegandt, de ok as „Liederspezi“ dörch dat Programm stüern deiht. Komt alltohoop!

Quelle der Grafik: <https://www.platt.hamburg/>



Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Langenhornerinnen und Langenhorner, monatlich finden 2.500 bis 3.000 „Rundschau“ den Weg zu unseren Lesern, teilweise werden sie sogar von Hand zu Hand weitergegeben. Ihre Reaktionen zeigen uns: Man liest unsere Zeitschrift sehr genau, freut sich über die Inhalte, kritisiert uns oder stimmt uns zu.

Aber leider: 90 Prozent unserer Leserinnen und Leser konsumieren eifrig, unterstützen jedoch bedauerlicherweise unsere Arbeit nicht. Dabei wäre es so einfach, uns zu unterstützen – in jedem Heft drucken wir ein Aufnahmeformular ab. Für Sie ein kleiner jährlicher Beitrag, gerade mal 1,50 € monatlich, der auch in den aktuell schwierigen wirtschaftlichen Zeiten locker zu schaffen ist. Für uns bedeuten mehr Mitglieder, dass auch zukünftig die Druckkosten gesichert sind und wir Ihnen unsere Zeitschrift auch weiterhin monatlich frei Haus liefern können.

Sie wollen nicht nur passiv unterstützen, sondern auch etwas bewegen? Aber gern doch! In unserem Team ist noch Platz – wir suchen Langenhorner, selbstredend auch Langenhornerinnen, die unsere Redaktion verstärken und sich den vielen kommunalen Themen stellen und darüber schreiben möchten. Oder beispielsweise regelmäßig über die von ihnen gerade gelesenen Bücher schreiben, die sie anderen ans Herz legen möchten.

Ihnen liegt das Schreiben nicht so? Kein Problem, vielleicht haben Sie ja Interesse, lieber unseren Bürgerverein in den sozialen Medien, beispielsweise auf Facebook, Instagram oder TikTok zu vertreten? Oder ein kleines bisschen IT-Kompetenz, um demnächst auf unsere im Entstehen begriffene neue Vereinswebsite aktuelle Termine, Texte und Fotos hochzuladen?

Sie merken schon, es gibt viel zu tun in einem expandierenden Bürgerverein, unser aktuelles Team kann dies allein nicht mehr schaffen und wir würden dies daher gern auf mehrere Schultern verteilen. Machen Sie mit?

Treten Sie dem Bürgerverein bei, wir sind die starke Stimme für alle Langenhornerinnen und Langenhorner. Oder rufen Sie uns an, wir vereinbaren einen Termin und Sie können uns ganz unverbindlich erst einmal kennenlernen, wir beißen auch nicht, versprochen. Oder schreiben Sie uns eine Mail – alle Kontaktdaten finden Sie links auf der Umschlagseite.

Ich würde mich sehr freuen, wenn mein Aufruf zur Mitarbeit Sie anspricht und wir uns demnächst kennenlernen können.

Für heute wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre der Aprilausgabe, ein recht frohes Osterfest und erholsame Feiertage!

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihre Andrea Rugbarth
1. Vorsitzende des LBHV



Termine

Freitag, 12.04.24 ab 14.30 Uhr

Kaffeetafel des LBHV

Tangstedter Landstraße 181

22417 Hamburg

Anmeldung erwünscht unter

Tel. 040 – 520 98 70, Bärbel Buck

Spenden für Kaffee und Kuchen gern gesehen

Sonntag, 14.4.24, 14:00–18:00 Uhr

Tag der Geschichtswerkstätten

Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn

Tangstedter Landstraße 179

22417 Hamburg

(Näheres siehe Seite 13)

Dienstag, 16.4.24, 16:00–18:00 Uhr

Plattdütsch-Krink

Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn

Tangstedter Landstraße 179

22417 Hamburg

(Näheres siehe Seite 13)

Samstag, 20.4.24, ab 15:00 Uhr

Rundgang Fritz-Schumacher-Siedlung

Geschichts- und Zukunftswerkstatt
Langenhorn

Treffpunkt: Rosenbeet beim U-Bhf.

Langenhorn Nord

Immenhöven, 22417 Hamburg

(Näheres siehe Seite 13)

Samstag, 20.4.24 ab 15.00 Uhr

Plattdeutsch-Tag in Langenhorn

Gemeindesaal der Ansgarkirche,
im Wördenmoorweg, HH

Anmeldung unter Tel. 040 465463

Dienstag, 23.04.24, 11.00 Uhr

Spaziergang mit dem

Bezirks-Seniorenbeirat HH-Nord

Treffpunkt: Brücke am Schmuttelstieg

(Näheres siehe Seite 9)

Freitag, 26.4.24, 16:00–18:00 Uhr

KaffeeKulturGlaubenssachen:

Liturgie: Entstehung, Geschichte

und die Bedeutung im Gottesdienst,

Referentin KMD Julia Götting

Gemeindesaal St. Jürgen

Eichenkamp 10, 22417 Hamburg

Brutaler Rückschnitt in der Einflugschneise



Nicht nur, dass die Siemershöher besonders stark vom Fluglärm betroffen sind, nun hat der Flughafen auch noch dafür gesorgt, dass deren alter Baumbestand drastisch zurückgeschnitten wurde. Die Kappungsaktion fällt besonders im Wäldchen am Willersweg auf, aber auch die angrenzenden Bestände entlang der Bahngleise zwischen Langenhorn Markt und Fuhlsbüttel Nord bis hin zur Flughafeneingrenzung wurden gemäß Luftverkehrsgesetz wegen der geforderten Hindernisfreiheit in der Einflugschneise ihres natürlichen Wuchses beraubt.

Viele Kappungsschnitte wurden ja schon in der Vergangenheit alle paar Jahre vom Flughafen in Auftrag gegeben,



doch der diesjährige Kahlschlag übertraf alles bisher Bekannte bei weitem. Das lag sicher auch daran, dass die vorher unbeschnittenen Bäume in den vorangegangenen Jahren eine jetzt für den Luftverkehr kritische Höhe erreicht hatten, die zum Verunstalten Anlass gab.

Dabei muss erwähnt werden, dass die ausführenden Firmen den Rückschnitt fachgerecht durchgeführt haben.

Unzählige Nistplätze wurden durch diese

Maßnahme zerstört. Zusätzlich belastet wurde die Fauna durch den gleichzeitigen Rückschnitt des Unterholzes.

Nun bleibt zu hoffen, dass die gekürzten Äste der oft über 100-jährigen Buchen, Eichen oder Erlen wenigstens alle wieder austreiben und der Boden durch den fehlenden Schattenwurf nicht zu sehr austrocknet. Die schattenliebenden Pflanzen unter den amputierten Bäumen müssen nun auch noch diesen zusätzlichen Klimawandel überstehen.

Verschont geblieben sind die hohen Bäume in den benachbarten Privatgärten, da sie ohne Einwilligung der Grundbesitzer nicht angefasst werden dürfen, was zu vielen Irritationen führt, warum denn diese Bäume keine Gefährdung des Luftverkehrs darstellen.

Der Sportplatz Höpen hat allerdings sehr von der Baumpflege profitiert, denn in diesem Zusammenhang wurde auch der aus den 30er Jahren stammende Zaun mit den hohen Zementpfählern entfernt und der Platz zeigt sich nun von allen Seiten sehr sichtbar und einladend.

Wobei auch hier der Rückschnitt verdammt umweltunfreundlich ausfiel. Die Anfrage beim Flughafen nach den Kosten der Baumaktion und wie viele Bäume beschnitten wurden, konnte krankheitsbedingt noch nicht beantwortet werden.

Text + Fotos: C.-D. Schmuck-Hinsch



Dafür gibt es uns!

Aus der Arbeit des Bezirks-Seniorenbeirats Hamburg-Nord

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg Nord (BSB HH-N) wurde wie die anderen Seniorenbeiräte mit der Zielsetzung gegründet, eine tatkräftige Mitgestaltung des öffentlichen Lebens durch die ältere Generation im Rahmen des Hamburger Mitwirkungsgesetzes zu gewährleisten.

Der BSB HH-N bietet somit eine Plattform für aktive ehrenamtliche Arbeit. Zugleich ermöglicht der Beirat, dass die Erfahrungen und Kompetenzen der Seniorinnen und Senioren in den kommunalpolitischen Gremien und der Verwaltung des Bezirks vernommen werden.

In den nächsten Jahren kommen die sogenannten „Babyboomer“ ins Rentenalter. Die Zahl der Menschen über 65 Jahre wird deutlich zunehmen. Ist Hamburg darauf vorbereitet? Das Leben in unserer Stadt, in unserem Bezirk muss ständig an die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung angepasst werden. Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Unterstützung bei Hilfebedürftigkeit sind entscheidend dafür, dass Menschen an ihrem Wohnort gut und selbstständig alt werden können. Dem Beirat kommt dabei eine wichtige Rolle des Anregers zu. Der Beirat ist kein Entscheider, sondern macht Vorschläge und berät – er ist das „Sprachrohr“ der Seniorinnen und Senioren im Bezirk Hamburg-Nord gegenüber der Verwaltung und der Bezirkspolitik. Er weist die politischen Gremien, die Verwaltung und andere Institutionen auf Bedürfnisse, Wünsche und Probleme der älteren Generation hin. Sind genügend wohnortnahe Angebote für Begegnung, Beratung und ambulante Unterstützung in den Quartieren vorhanden? Ist das Wohnungsangebot bedarfsgerecht und das Wohnumfeld ausreichend barrierefrei gestaltet? Barrierefreiheit ist elementar, um soziale Teilhabe aller zu ermöglichen.

Der Landes-Seniorenbeirat und die sieben Bezirks-Seniorenbeiräte sind deshalb heute wichtiger als je zuvor, um die Politik jederzeit an ihre Verantwortlichkeit zu erinnern. Der BSB HH-N ist sich seiner Aufgaben bewusst und widmet sich diesen in vielerlei Hinsicht. Im Team kümmern sich die Mitglieder des BSB HH-N um Belange, die ältere Menschen in unserem Bezirk elementar betreffen, die ihnen wichtig sind oder auf den Nägeln brennen. Häufig entsprechen seine Forderungen den Interessen aller Altersgruppen. **Mit Dr. Petra Sellenschlo (Langenhorn), Karin Nielsen, Holger Röhrs (beide Fuhsbüttel), Rüdiger Schwarz und dem Vorsitzenden Werner Hansen (beide Langenhorn) sind die nördlichen Stadtteile im BSB HH-N stark vertreten.**

Der BSB HH-N würde es gern sehen, dass die Teilhabe aller Menschen jeden Alters am gesellschaftlichen Leben gewährleistet ist. Die zunehmende Armut in der Gesellschaft macht dem Beirat große Sorgen. Die Tatsache, dass schon jetzt für einen Teil der Rentnerinnen und Rentner keine menschenwürdige Lebensqualität mehr gesichert ist, macht schnelle Veränderungen notwendig. Andernfalls ist der soziale Frie-

den, das friedliche Miteinander aller Generationen kaum aufrechtzuerhalten. Aber auch Themen wie Mobilität, Wohnen, Teilhabe an Kultur, Gesundheit und Pflege, die Gleichstellung der Geschlechter und die Digitalisierung der Älteren sind Arbeitsfelder des BSBs. Der Beirat ist bestrebt, einen Wandel des Altersbilds herbeizuführen.

Ende 2023 erschien der Tätigkeitsbericht für die erste Hälfte der Legislaturperiode. Der Bericht gibt Auskunft über die geleistete Arbeit des Beirats. Zu erhalten ist der Bericht unter: Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord, c/o Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümmellstr. 7, Raum S6, 20249 Hamburg oder im Netz www.lsb-hamburg.de/bezirks-seniorenbeirats/hamburg-nord. Auf der Umschlagseite ist der Tunnelbohrer T.R.U.D.E. abgebildet. Das beeindruckende Beispiel deutscher Ingenieurskunst soll die Arbeitsweise des Seniorenbeirats symbolisieren. T.R.U.D.E. und der BSB HH-N stehen für Bohren bis zum Erfolg, Kraft und Durchsetzungsvermögen.



Foto: Pauli-Pirate/Wikimedia Commons

Wer ist T.R.U.D.E.?

Das Schneidrad der Tunnelbohrmaschine steht heute als Denkmal auf dem Vorplatz des Museums für Arbeit in Hamburg-Barmbek. Zwischen Oktober 1997 und März 2000 fraß sich die gigantische Bohrmaschine mit einer Gesamtlänge von 60 Metern unter der Elbe von Waltershof bis Othmarschen durch. Für die Erweiterung des neuen Elbtunnels um eine vierte Röhre beseitigte T.R.U.D.E. rund 400.000 Kubikmeter Sand, Geröll und Steine. Die Geschwindigkeit des Bohrers betrug 6 Meter pro Tag, sein Gesamtgewicht 2.000 Tonnen. An diese technische Meisterleistung von Ingenieuren und Arbeitern will das Schneidrad des damals weltweit größten Tunnelbohrers erinnern.

Der Name TRUDE ist übrigens eine Abkürzung für Tief Runter Unter Die Elbe.

Gastautor Werner Hansen

Fürs Diekmoor in die Politik

Rettet Hamburgs Grün gründet Wählervereinigung

„Nun reicht es: Vielleicht müssen wir selbst rein in die Politik? Sollten wir nicht eine Wählervereinigung gründen?“ fragte der Langenhorner Joachim Lau Anfang Januar in den Sozialen Medien. Vorausgegangen war ein Schock: Das Hamburger Verfassungsgericht hatte im Dezember die Volksinitiative „Rettet Hamburgs Grün“ abgewiesen mit der Begründung, sie schränke den Handlungsspielraum des Senats zu sehr ein.



Foto: Rettet-das-Diekmoor

Doch der Reihe nach: Seit drei Jahren engagiert sich die Initiative „Rettet das Diekmoor“ für den Erhalt dieses Landschaftsschutzgebietes mit seinen Moorflächen und Kleingärten. Sie will das letzte zusammenhängende Grüngelände vor der geplanten Bebauung schützen, nachdem ringsum bereits alte Bäume gefällt und große Grünflächen versiegelt wurden – vom Diekmoorweg bis zu den neuen Quartieren, die auf den ehemaligen Parks der Krankenhäuser Asklepios Nord (Heidberg) und AK Ochsenzoll (Oxpark) entstanden sind, vom Kiwitmoor ganz zu schweigen.

Weil der Bezirk sich eine Anweisung des Senats geben ließ, die Sache also auf Landesebene hob, musste die Initiative fortan für ganz Hamburg arbeiten – und gründete die Volksinitiative „Rettet Hamburgs Grün“. Gemeinsam mit 14 anderen Gruppierungen engagierte sie sich dafür, in der gesamten Stadt keine über einen Hektar großen Grünflächen mehr zu bebauen – mit wenigen Ausnahmen wie beispielsweise Schulen.

Die erste Stufe der Volksinitiative war erfolgreich. Doch danach ließ der Senat sie vom Verfassungsgericht prüfen. Und wie immer in den letzten zehn Jahren wurde sie abgelehnt. „Das Urteil ist für mich nicht nachvollziehbar“, so Joachim Lau, Vertrauensmann der Volksinitiative: „Das Ärgerliche ist, dass dagegen nirgendwo eine Revision möglich ist. Und seit 2013 ist in Hamburg jedes Volksbegehren nach jeweils sehr erfolgreicher erster Stufe vom Verfassungsgericht kassiert worden. Das gibt schon zu denken.“

Unbeantwortete Fragen

Seit Jahren schreibt der Verein „Für ein grünes Hamburg e. V.“, der die Initiative unterstützt, an den Senat, an den Bezirk, an den Bürgermeister. Doch als Antwort kommt immer nur: Wir werden Sie „gegebenenfalls“ „zu gegebener Zeit“ ansprechen. Unzählige Gutachten wurden vom Verein beanstandet.

Hoch her ging es dann auch am 29. Februar, als im Stadtentwicklungsausschuss des Bezirks Nord die Verwaltung verkündete, den Wettbewerb für die [städtebaulich-freiraumplanerische] Realisierungsplanung des Diekmoors auszusprechen. Mitglieder der Initiative stellten Fragen: Warum ausschreiben, wenn wesentliche Gutachten noch nicht vorliegen? Das tierökologische Gutachten der Initiative beispielsweise hatte zusätzliche, teils naturrechtlich streng geschützte Tierarten festgestellt, darunter sieben Amphibienarten. Die Umweltbehörde hatte dem Bezirk daraufhin empfohlen, ein weiteres Gutachten in Auftrag zu geben, um diese Tierarten

Sarahs Comic



nachzuuntersuchen. Dies erfolgt nun, und die Gutachter bleiben diesmal nicht nur auf öffentlichem Grund, sondern kommen auch in die Kleingärten, heißt es. Warum wird dann aber bereits das Wettbewerbs-Verfahren begonnen? Ist die neue Studie gar nicht ernst gemeint?

Auch andere Gutachten fehlen oder sind nicht vollständig. So fehlt bis heute ein Gutachten, das die Wasserstände im Gelände NACH der geplanten Bebauung berechnet: Das Gutachten, das für die bereits abgeschlossene Rahmenplanung angefertigt wurde, erklärt die Wasserstände VOR der Bebauung.

„Ein Unding“, sagt etwa Christine Brandt von der Initiative Rettet-das-Dieckmoor. „Außerdem steht hier das Grundwasser von Herbst bis Frühjahr schon immer bis wenige Zentimeter unter der Oberfläche, viele Monate sogar mit bis zu 20 cm über Null. Für die unterirdischen Torfe ist das natürlich gut. Doch bei einer Bebauung würde der Torf aus der Erde geholt und damit wertvoller, intakter Moorboden zerstört. Die Stadt weiß nicht, was sie tut!“

Gefragt wurde auch, warum sich Bau- und Umweltbehörde derart widersprechen: „Die Umweltbehörde empfiehlt in ihrer jüngsten Klimaanalyse die Freihaltung großräumiger, möglichst wasserversorgter und durch flache Vegetation geprägter Grünflächen, wie Wiesen, Felder, Kleingärten“, erinnerte Christine Brandt. „Also genau das, was wir heute im Dieckmoor haben. Warum wird das dann versiegelt?“

Zweigleisig fahren

Die Initiative Rettet Hamburgs Grün wird weiterarbeiten und unbequeme Fragen stellen. Zusätzlich wird sie nun aber auch in die Politik gehen: „Rettet Hamburgs Grün – Klimaschutz jetzt! Sozial & gerecht“ heißt die neue Wählervereinigung, kurz: WV RHG. Joachim Lau erklärt, was sich damit erreichen lässt: „Wir erhalten dann Akteneinsicht und können auf veränderte Sachlagen durch Arten- und Klimakrise hinweisen, auf die der Senat dann reagieren muss.“ Oder: „Wir könnten auf inhaltliche Widersprüche in Gutachten hinweisen und neue in Auftrag geben.“

Im Gegensatz zu einer Partei orientiert sich eine Wählervereinigung nur am Erreichen bestimmter Ziele. Die Wählervereinigung RHG hat sich drei Ziele gesetzt: Zuallererst das Dieckmoor und andere letzte große Grünflächen und alte Bäume in der Stadt zu retten. „Wir können nicht zusehen, wie



Foto: Y. Thormann

in Zeiten des Klimawandels immer mehr Grün in Hamburg vernichtet wird – mit Ersatzflächen, die außerhalb der Stadt liegen“, erklärt Joachim Lau.

Zweites Ziel ist der Erhalt und Ausbau von günstigem Wohnraum. „Hier kann der Bezirk vielfältige Maßnahmen beschließen“, sagt Lau, „er muss es nur wollen.“ Im Laufe ihrer inzwischen jahrelangen Arbeit hat die Initiative Rettet Hamburgs Grün zahlreiche Vorschläge gesammelt, von Akteuren wie Daniel Fuhrhop oder den Architects 4 Future. Das dritte Ziel der Wählervereinigung ist es, außerhalb des Wahlzyklus mehr Möglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger zur Mitsprache anzubieten. Hier sollen auf lokaler Ebene Bürgerräte oder andere erprobte Beteiligungsformate von Vereinen wie „Mehr Demokratie“ umgesetzt werden.

Am 9. Juni wird die WV RHG erstmalig zu Wahlen antreten – dann zur Bezirkswahl in Hamburg-Nord (also auch Langenhorn) und Bergedorf, eventuell auch in Eimsbüttel. Die WV will aber hoch hinaus: „Das Dieckmoor beispielsweise muss aufgrund der Senatsanweisung nicht im Bezirk, sondern auf gesamtstädtischer Ebene vor der Bebauung gerettet werden“, so Joachim Lau. „Klares Ziel muss es deswegen sein, so stark zu werden, dass wir bei den Wahlen im Februar 2025 in die Hamburgische Bürgerschaft einziehen.“

Gastautorin Gabriele Wittmann

Wer sich bei der Wählervereinigung engagieren möchte, kann sich gerne melden bei:

Vorstand@rettet-hamburgs-gruen.de

Infos gibt es unter:

www.rettet-hamburgs-gruen.de/waehlervereinigung

Käse
kauft man
beim



Thomas Gerstenberg
Wochenmärkte: Langenhorn | Fuhsbüttel | Schmuggelstieg





Hier klappert der Grünschnabel:

Wird der Wertstoff aus der „Gelben Tonne“ recycelt?

Wir sind stark im Recycling. Wir haben überall Glascontainer oder Papiersammelcontainer. Wir sammeln Einweg- und Mehrwegpfandflaschen bei den Supermärkten. Batterien und Korken bringen wir zu Sammelstellen. Wir bringen alte Möbel, Altmetall und Sperrmüll zum Recyclinghof – oder wir lassen es abholen. Natürlich achten wir darauf, dass das Papier trocken und möglichst von Plastik-Klebestreifen befreit ist. Metallene Flaschenverschlüsse und Deckel werden abgeschraubt und wandern in die gelbe Mülltonne für Metall, Kunst- und Verbundstoffe.

Und dann sehen wir, was dort alles hineingepackt werden darf: Folienverpackungen, Plastikflaschen, -tüten, Becher, Konservendosen, Saft- und Milchkartons, starke Folien, Plastikeimer und -töpfe, Kochtöpfe, Pfannen und Werkzeuge, Kinderspielzeug. Und das alles bitte sauber und ohne Inhaltsstoffe. Und kein Holz, keine Elektrogeräte, kein Gewerbeabfall ... Die Wertstoff Einsammlung GmbH in Hamburg sammelt und sortiert im Rahmen des Dualen Systems die Wertstoffe, für deren Entsorgung von Hersteller- oder Vertriebsfirmen Entsorgungslizenzen gezahlt wurden.



Ich habe einmal vor vielen Jahren eine Sortieranlage vom „Grünen Punkt“ ansehen dürfen. Es war schon erstaunlich. Zuerst wurden mit Magnetkraft die Metalle herausgehoben. Bei der Handsortierung auf einem Fließband wurden der Fremdmüll und große Plastikteile herausgezogen. Dann flitzten die losen Aluminiumdeckel wie von Zauberkraft gezogen in eine Extrasammlung. Danach folgte die Aussortierung von Flaschen aus Hartplastik, zuletzt blieben die Lebensmittel-Kleinverpackungen wie Bonbontüten und Käseverpackungen übrig. Die wurden in Ballen gepresst. Zu der Vorführung waren viele Arbeitskräfte an dem langen Fließband tätig. Heute hört man von der „Recyclinglüge“ und davon, dass das Plastik die Meere verseucht. Die Kreislaufwirtschaft im Bereich **Plastik** funktioniert nicht mehr. **Recyceln ist teurer als aus Öl neu hergestellter Kunststoff.** Eine „Müllmafia“ exportiert unseren Kunststoffmüll in ferne Länder. Bekannte Großunternehmen (Nestle, Procter & Gamble, Unilever, ...)

versprechen, gewisse Produkte in Gebinden anzubieten, die zu 100 Prozent aus recycelten Materialien bestehen. Grüne Sprüche versprechen „gutes“ Recycling in der Zukunft. Auch der NABU wirbt für das Duale System: „Recycling spart Energie und Rohstoffe für die nächste Generation“. Die echte Welt sieht leider so aus: **verfrachten, versenken, verbrennen, vergraben, verdienen.** In fremden Ländern wird auf offenen Müllhalden unser Plastik einfach abgekippt oder verbrannt und die Asche vergraben: **Wertstoff ohne Wert.**

Wir haben alle die im Meer absinkenden Plastikreste oder die Kinder auf meterhohen Plastikbergen in Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen oder ... oder ... vor Augen. Natürlich ist das nicht nur unser Müll, sondern sogar auch feinsortierter Müll aus England ... oder ... oder ... über Bulgarien, die Türkei oder ... oder ... nach ... XYZ verbrachter „Wertstoff“. Praktisch, billig, leicht in Container getan und ab damit. Die Müllkippen in Deutschland dürfen das nicht mehr vergraben. Viele Kriminelle verdienen am illegalen Plastikmüllgeschäft. Viele Öl- und Chemieriesen und globale Konzerne kümmern sich nicht um den von ihnen verursachten Müll. Sie haben ja ihren Teil bezahlt – fürs Recycling nicht zuständig.

Für unsere Plastiksammlung wurde empfohlen: Joghurtbecher säubern und den Aludeckel abreißen – erst dann in die Grüne-Punkt-Sammlung. Auch bei den Käsepackungen: die leichtere Deckelplastik voll abreißen, da unterschiedliche Schmelzpunkte das Recyceln des „Päckchens“ erschweren ... 6 Millionen Tonnen an Leichtverpackungen fallen jährlich in Deutschland an: bezahlt von den Lebensmittelherstellern oder Vertriebsunternehmen an das Duale System, in dem in Deutschland 10 Firmen zusammenarbeiten fürs Einsammeln, Sortieren und Recyceln. Aber nur rd. 5 % wird zu „Rezyklat“ und dann zu minderwertigem dreckigen billigen Neumaterial (angeblich Parkbänke, Eisenbahnschwellen ...) als Downcycling angeboten. Angeblich 45 % werden „thermisch verwertet“. Die Verbrennung hätte zumindest einen Wärme-gewinn – benötigt aber nach Aussagen von Experten extrem hohe Temperaturen (weit über 1000 Grad, um Dioxine, Furane und andere extrem schädliche Gase zu vermeiden) – benötigt wird deshalb eine **zusätzliche** Energiezufuhr! Und die restlichen 50 Prozent? Sammeln und Sortieren klappt. Recyceln lohnt nicht. Es wird viel von Beteiligten verschwiegen. Zementwerke nutzen angeblich bereits zerhackelte Flocken als Ersatzbrennstoff (ohne schädliche Gase?).

Wie die Plastik- und Verbund-Sortierung heute erfolgt, weiß ich nicht genau. Kaum noch Personal – wenn es überhaupt auf ein Fließband kommt. Alles automatisch durchgesiebt – Metall zum Recycling – Rest weg? Der Bürger soll exakt

trennen – und dann? Kein Recycling, sondern Verbrennung! Diesen Weg geht jetzt auch unser Senat: Als Ersatz für das „schmutzige“ Kohlekraftwerk Wedel soll in Stellingen das modernste Abfallverwertungszentrum Europas entstehen. Strom und Fernwärme sollen im Ersatzkraftwerk ZRE aus sortiertem Hausmüll und gelber Tonne gewonnen werden. Man geht von 145.000 Tonnen p. a. Sortiermüll aus. Davon sollen 6,6 % recycelt werden, 9.600 Tonnen als Wertstoff zurückgewonnen werden (vermutlich der Metall- und Glasanteil). 92,4 % werden getrennt in eine Hochtemperatur- und eine Niedertemperaturverbrennung und thermisch genutzt. **Warum sollen wir Langenhorner erst umständlich Plastik sammeln und trennen vom Hausmüll?** Für mich hat das Zauberwort „Recycling“ als Rohstoffkreislauf seinen Wert

verloren. Ziel „Recycling“ aus der gelben Tonne: nicht erreicht! Ein geplatzter grüner Traum. Die Industrie hatte viel versprochen – auch klimaneutral und umweltfreundlich. Probleme ungelöst vorhanden und verschwiegen! Die Industrie zahlt an das Duale System für jede Verpackung. Das ist im Kaufpreis bereits einkalkuliert. Also bezahlt der Bürger – Sie und ich – eine Fata Morgana und sogar die „Mafia“. Welche neue Sortierung wäre künftig sinnvoll? Alte Milch- und Saftverpackungen in Niedertemperatur-, Hartplastik und Leichtfolien in Hochtemperaturtonne? Wie die Kinderspielzeuge aus dem Müllberg herausgeholt und dann recycelt werden, kann ich mir nicht vorstellen.

Euer betrübter Grünschnabel

(Bis gestern habe ich noch eifrig sortiert.)

Gemeinsamer Spaziergang mit dem Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord und dem Langenhorner Bürger- und Heimatverein

Wir laden interessierte Langenhorner Senioren (oder die, die es mal werden wollen) ein, mit uns gemeinsam die Region der Tarpenbek zu erkunden.

Wir starten am Schmuggelstieg und wandern die Tarpenbek entlang, bis in Höhe der Valvo. Wir kommen an den Schwarzwaldhäusern vorbei und werden von der Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn über die historischen Hintergründe des Quartiers Essener Straße instruiert.

Nach einer kleinen Pause mit einem Schluck Kaffee führt die Tour zurück durch das Quartier Essener Straße.

Es geht entlang von Kunstwerken bis zur Markierung des 10. Längengrads (Ost) auf dem Käkenhof. Und danach schauen wir beim Gewerbegebiet vorbei und kehren zum Ausgangspunkt Schmuggelstieg zurück.

Wann: Dienstag, den 23. April um 11:00 Uhr

Treffpunkt: Brücke am Schmuggelstieg

Dauer (incl. geschichtlicher Instruktionen): ca. 1 - 1 1/2 Std.
Die Strecke ist Rollator- und bedingt Rollstuhl-g geeignet. Rollstuhlfahrer werden von uns um Hindernisse herumgeleitet.
Wir freuen uns auf Sie!

Dr. Petra Sellenschlo

Anfahrt:

Buslinie 292, 378, 7550 oder U1 bis U Ochsenzoll oder per pedes 😊 oder mit dem Fahrrad

Mit dem Auto: Parken kann man bequem auf dem Parkdeck Schmuggelstieg Center (Norderstedt, Am Tarpenufer 5).



Quelle: Google Maps

Heizfreude – Energie-Sackgasse?

Strom, Heizung, Energie, Klima, Ökosysteme ... Alles hängt irgendwie zusammen. Es gibt von den UN 17 Nachhaltigkeitsziele und Entwicklungen, die aber manchmal diametral entgegengesetzte Wirkungen erzielen (z. B. Armut verhindern, Klimagrenzen einhalten, Bevölkerungswachstum einschränken, Kriege verhindern, Hunger bekämpfen, ...). Hier kommt es für uns darauf an, dass die Ziele jeweils ausbalanciert erreicht werden.

Wir haben derzeit zunehmend nasse Winter, Stürme, Starkregen, Hochhitzezeiten. Unser Meeresspiegel wird steigen. Und bald 10 Milliarden Menschen sollen satt werden. Bei höherer Geburtenrate (Sahel-Zone, Äthiopien, Asien: je ärmer – desto mehr Kinder) wird mehr Energie benötigt. Es gibt die fossilen Energien (Kohle, Gas, wie auch atomare Energie) und regenerative Energien (Wind, Sonne, Wasser, Biomasse). Im Abendblatt erschien eine Karte mit der Übersicht, wo in Hamburg **Fernwärme** ist (dunkelbraun), wo Fernwärme ausgebaut werden kann (hellbraun) und wo Fernwärme nicht hinkommen wird. Es ist allerdings nur ein Zwischenstand. In Langenhorn gibt es wohl im alten Gebiet des Krankenhauses Ochsenzoll sowie beim Krankenhaus Heidberg bestehende Wärmenetze. In deren Umkreis sowie in der Großsiedlung Essener Straße wäre ein Ausbau denkbar und sinnvoll. Auch Überlegungen beim Diekmoorweg sind in der Übersicht enthalten.

Der überwiegende Teil Langenhorns ist wenig geeignet bis



Ausschnitt aus: Wärmenetzeignungskarte, www.geoportal-hamburg.de

ungeeignet für ein Fernwärmenetz. Viele werden auch künftig nicht angeschlossen. Das bedeutet: Alle anderen Häuser müssen selbst für die Beheizung sorgen. Außerdem ist Fernwärme nicht automatisch „grün“ und klimaneutral. Auch hier muss man genauer hinschauen. Viele Fernwärmenetze werden aus der Abwärme fossiler Kraftwerke oder fossiler Industrieanlagen gespeist, welche ja abgeschaltet werden sollen. Betreibt man die Fernwärme mit Gas oder Holz, kann man gleich bei der dezentralen Gasheizung bleiben und man würde noch die Wärmetransportverluste einsparen!

Eine Umstellung auf Wärmepumpen würde Langenhorn radikal verändern. Stellen Sie sich vor: In einem Reihenhausbau von 150 Häusern surren 150 **Wärmepumpen** der verschiedensten Hersteller. Das gibt ein schönes Konzert. Besonders auch nachts. Sind die Elektroleitungen in Langenhorn stark genug für diese und weitere Dauerbelastung? Die Sonnenstromerzeuger auf dem Dach bieten nachts keinen Strom. Und in den Monaten November bis Februar ist die Sonnenausbeute extremst gering. Aber dann wird die Heizung doch benötigt! Und auch hier lohnt sich der Blick ins Detail. Legt man den jetzigen Strommix zugrunde (mit Kohle, Gas, Wind und PV), macht eine elektrisch betriebene Wärmepumpe derzeit keinen Sinn und ergibt in der CO₂-Bilanz noch keinen Vorteil.

Also müsste man Stromspeicher erwerben, die zumindest das bisschen Dunkelflaute einfangen. Noch gibt es keine günstigen **Elektrospeicher**, die für jeden Haushalt die benötigten selbsterzeugten Strommengen speichern können. Schon gar nicht saisonübergreifend, um den Stromüberschuss vom Sommer in den Winter zu speichern! Der allgemeine Strom (Herd, Waschmaschine, Trockner, Backofen, ..., hinzu Millionen Wärmepumpen und Elektroautos) wird die Strompreise durch die größere Nachfrage bei jedem Haushalt in extreme Höhen bringen. Die Wärmepumpen sollen von rd. 1,5 Millionen auf 6 Millionen bis 2030 steigen (Bundesregierungsziel). Die Anzahl der Elektroautos soll von rd. 1 Million auf 15 Millionen steigen. Eine Gelddruckmaschine für die E-Konzerne. Uns fehlen belastbare Konzepte, die eine solche Umstellung realistisch erscheinen lassen.

Da wäre eine andere Heizkraft sinnvoll. **Wasserkraft** steht aber kaum zur Verfügung: Das Schleusenkraftwerk mit einer Turbine in Ohlsdorf versorgt angeblich 150 Wohnungen mit Strom. Da hätten 10 zusätzliche Turbinen keine Auswirkung auf Langenhorn. Von Mai bis November 2022 gab es wegen Wassermangels nur 10-15 % Leistung. Bei wenig Regen sind die Turbinen nicht grundlastfähig. Ein Umweltkonflikt ist mit den kleinen Fischen gegeben, die eventuell durch das Sieb kommen und zerdrückt werden.

Dann aber **Pellet-Heizungen**. Diese arbeiten zuverlässig – jedoch nicht umweltfreundlich. Da ist das Baumfällen in Rumänien, der Transport, die Trocknung, die maßgetreue

Zerschnipselung und hinzu die Verbrennung, all das setzt CO₂ und Feinstaub frei. Damit erreicht man das Gegenteil der Klimaziele. Außerdem: In Deutschland ist der Holzschlag gering und man kann die benötigten Mengen nicht liefern. Ein Experte hat geschätzt, dass man mit dem Nachforsten schon jetzt kaum nachkommt (Borkenkäfer und Trockenheit) und somit keine zukunftssichere Heizungsart für alle erreichbar ist. Rumänien und wir brauchen dringend unsere Wälder – besser noch mehr davon (als CO₂-Speicher)! Dann bleiben noch **Bio-Gas-Anlagen**, die man in vielen Dörfern sieht. Dort wird auf großen Flächen Raps und Mais angebaut oder auch Gülle nach „Verwesung“ in die Gasleitungen geleitet. Das ist leider für Hamburg nicht drin. Die Flächen besonders im Alten Land sollen zur Lebensmittelproduktion genutzt bleiben. Wo kämen wir hin, wenn in und um Hamburg herum auf allen freien Flächen nur Mais angebaut würde. Zur Erzeugung von 1 Terawatt Energie werden ca. 200 km² Wuchsfläche benötigt. Deutschland brauchte 2021 über 500 TW. Auf der ganzen Welt gibt es nicht genug Nahrungsmittel für demnächst 10 Milliarden Menschen. Wir haben jetzt Bio-Benzin: 10 Prozent ist Naturöl. Das Ethanol zu verbrennen ist eine Verschwendung von Ernährungsressourcen. Während andere hungern, verfeuern wir mögliche Lebensmittel?

Unsere Zukunft liegt in dem **Sonnenlicht**. Aber wenn wir uns den Global-Solar-Atlas ansehen, dann müssen wir feststellen, dass Deutschland doch weit im Norden der Erdkugel liegt. Süddeutschland hat es etwas besser als Norddeutschland, aber auch dort gibt es bei weitem nicht genug, um mit Photovoltaik (PV) ausreichend Strom zu erzeugen. Schon

gar nicht grundlastfähig! Dafür haben wir im Norden mehr **Wind**, der an der Nordseeküste Kraft hat und dort ideal für Windräder ist. Der Wind-Atlas zeigt nur an der Küste bis zur Normandie beste Nutzbarkeit für Windräder. Ins Binnenland nimmt die Stärke ab und im Süden (Bayern und Baden-Württemberg) ist die Nutzbarkeit sehr deutlich geringer. Die Forderung einiger Politiker, im Süden Windräder zu bauen, geht voll an der Realität vorbei. Die mögliche Nennleistung eines Windrades entspricht bei weitem nicht der theoretisch einspeisbaren Energie. Also kurzum, Wind und Sonne (PV) bieten bei weitem nicht das, was wir als Industriestandort an grundlastfähigem Strom benötigen!

Bei Dunkelflaute haben wir keinen Strom: Wir müssen uns Atom-/Kohlestrom von den Nachbarn zukaufen. Haben wir zu viel Strom, müssen wir zahlen, dass uns jemand den überflüssigen Strom abnimmt! Aber auch bei den Windrädern besteht ein Umweltkonflikt durch Vögel- und Insektenunglücke.

Doch halt, da gibt es dann doch noch den **Wasserstoff**. Der ist derzeit aus Überschussstrom herstellbar. Es wird mehr Energie zur Herstellung eingesetzt als hinterher der Wasserstoff abgibt, außerdem wird bei der Wasserstoffherzeugung auch grundlastfähiger Strom benötigt! Derzeit ist das leider keine Alternative fürs Heizen unserer Wohnungen.

Dann kommt **LNG-Gas**, das durch Fracking in Amerika oder in anderen Ländern gefördert wird, mit hohem Energieeinsatz auf -162 Grad heruntergekühlt flüssig wird, mit Tankern (Schweröl) hergebracht wird und hier mit Energieeinsatz wieder in Gasform umgewandelt werden muss. Auch eine teure fossile Energie.

Soll alles innerhalb von 25 Jahren nur durch regenerative Energien ersetzt werden können? Dann werden Industrieunternehmen abwandern, weil wir jetzt schon den höchsten Strompreis haben. 75 % des deutschen Wohnungsbestandes heizen derzeit mit Öl und Gas. Bis 2022 lag der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Endenergieverbrauch privater Haushalte unter 20 %. So sind wir in einer Zwickmühle oder Sackgasse gelandet, da die ökologisch beste Energie zur Erreichung der Klimaziele (Atomkraft) abgeschaltet wurde. Wir brauchen Versorgungssicherheit! Welche **erneuerbare Grundlastenergie** haben wir jetzt oder künftig?

Da bleibt mir nur **Gas** mit einem Wirkungsgrad von 100 % beim Heizen. Es ist ein großes Gasnetz in Hamburg vorhanden. Das bringt

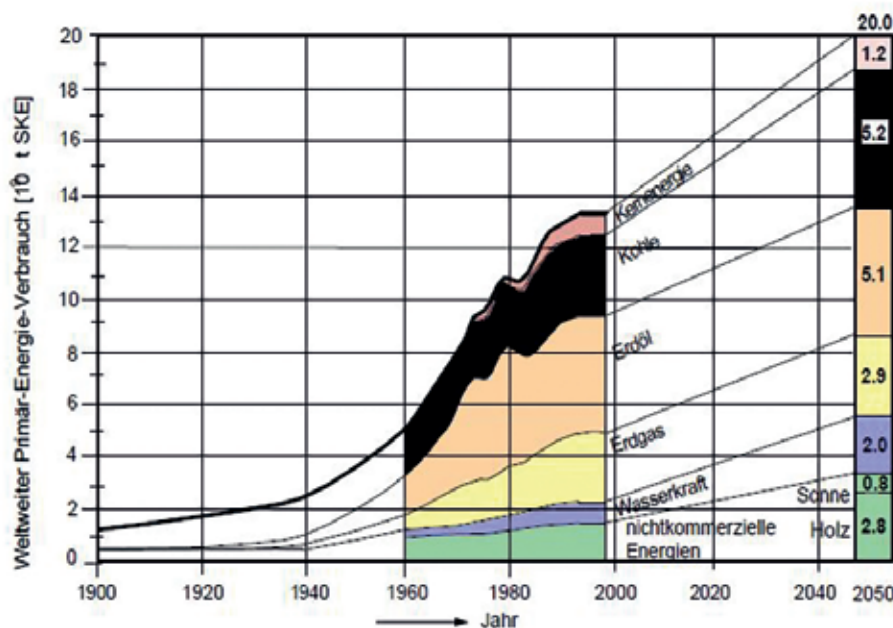


Abb.23: Weltweiter Primär-Energieverbrauch nach Primärenergieträgern seit 1900

Bildnachweis:

Diagramm entnommen aus Bericht der Enquete-Kommission des Bundestages „Vorsorge zum Schutz der Erdatmosphäre“ *

mir jederzeit genau die Menge Gas, die ich benötige. Die Sicherheit, zu jeder Tages- und Nachtzeit versorgt zu werden, lasse ich mir gerne etwas kosten, statt in eine unsichere Zukunft zu investieren. Ein über 75 Jahre altes Haus jetzt energetisch rundum zu erneuern (Kosten über 100.000,- €), rentiert sich nicht mehr. Die Gasreserven sollen noch über 100 Jahre reichen (Kohle und Kernbrennstoffe über 200 Jahre). Es wäre idiotisch, das Hamburger Gasnetz in 20 Jahren wegen Klimaneutralität abzuschalten. Nach Meinung vieler Experten auch aus anderen Ländern ist allein die **Kernkraft** in der Lage, bis 2050 fossile Energien umfangreich zu ersetzen und Grundlast für die nächsten Jahrzehnte zu bieten – aber solche Aussagen sind derzeit politisch unerwünscht.

Axel Kloebe und Jens Donath

* Diese Prognose ist älter. In den letzten Jahren hat sich zwar einiges gedreht, aber der deutsche Sonderweg wird den weltweit steigenden Energiebedarf nur marginal ändern. Das Institut für angewandte Arbeitswissenschaft schrieb im November 2023: „Ein eindimensionales Umweltziel (z. B. CO₂-Reduzierung) mit einem von Angst getriebenen Aktivismus mit Lösungsansätzen, die ausschließlich auf Technik-, Leistungs- oder Konsumverboten sowie der Forderung nach Wohlstandsverzicht basieren, wird keinen nachhaltigen Erfolg bringen. Global wird sich der Klimaerfolg in den Ländern entscheiden, welche noch ein starkes Bevölkerungswachstum und Grundbedürfnis nach mehr wirtschaftlichem Wohlstand haben.“



Linden-Apotheke

Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

**Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service**

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg



Der Dachverband der Hamburger Geschichtswerkstätten, in dem die GZWL seit 2022 Mitglied ist, bringt jährlich ein kostenloses Heft heraus, in dem die Mitgliedsvereine ihr Angebot an Rundgängen und anderen Veranstaltungen präsentieren.

Bestimmt kennen Sie es längst: **Kiek mol!**

Die Ausgabe 2024 soll ab der zweiten Märzhälfte gedruckt vorliegen.

Online ist das Kiek-mol-Heft bereits als Download erhältlich:

<https://geschichtswerkstaetten-hamburg.de/downloads/>



*Rundgangs-
angebote 2024*

© Geschichtswerkstätten
Hamburg e.V.

erschienen seit 60 Jahren
2024

Grafik von hier kopiert:
<https://geschichtswerkstaetten-hamburg.de/>

Rosen-Kröger seit 1928

Garten- und Landschaftsbau

Tel: 040 - 531 32 15

Projekt Info-Tafeln in Langenhorn – über längere Zeit

Nun soll es losgehen: Wir wollen in Erfahrung bringen und darstellen, wo überall in unserem Stadtteil es schon Schilder, Stelen oder Stolpersteine gibt, die auf besondere Örtlichkeiten hinweisen.

Dabei wird vielleicht auffallen, wo Hinweise fehlen – auf Besonderheiten, die noch nicht beschildert sind oder die es gar nicht mehr gibt. **Wo fehlt Ihnen eine Information?**

Alle interessierten Langenhornerinnen und Langenhorner sind herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

Es soll eine Dokumentation entstehen, die es ermöglicht, die Örtlichkeiten gezielt aufzusuchen.

Für die spätere Pflege von Info-Tafeln und ähnlichem oder auch des Langenhorn-Steins (nahe Langenhorner Chaussee 157) werden **Paten oder Patinnen** gesucht, die für einen guten optischen Eindruck rund um unsere Info-Tafeln sorgen könnten (reinigen, ggf. Müll entsorgen etc.).

Möchten Sie sich einbringen? – Wenn ja, dann freuen wir uns über Ihre Nachricht per E-Mail (info@gzwl.de) oder Telefon (040 78064358)!

Eine erste Präsentation ist geplant beim **Tag der Geschichtswerkstätten am Sonntag, 14.04.2024, 14:00–18:00 Uhr** in der Geschichts- und Zukunftswerkstatt (TaLa 179).

Oder Sie besuchen uns in der Werkstatt an einem Donnerstag bei der Offenen Tür (16–18 Uhr) und sehen, wie wir vorankommen.



Eine Info-Tafel von E. Möller Foto: C. Mietsch

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn e.V.
Tel. 040 78064358

E-Mail: info@gzwl.de

Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
Bus 192, Haltestelle Timmerloh

Info zu Terminen und Allgemeinem:



Wir haben Sommerzeit: **Offene Tür** an jedem Donnerstag, ab April nun **von 16:00 bis 18:00 Uhr**.

Für unsere Veranstaltungen sind wir im Interesse einer guten Vorbereitung dankbar für **vorherige Anmeldungen**. Bitte formlos per E-Mail an info@gzwl.de oder Telefon (040 78064358), mit Angabe der Veranstaltung und Ihres Namens nebst Kontaktdaten, damit wir Sie im Falle eventueller Änderungen erreichen können.

Was bei uns im April los ist:

Am **Sonntag, 14. April 2024**, nehmen wir am **Tag der Geschichtswerkstätten** teil und laden von **14:00 bis 18:00 in unsere Werkstatt (TaLa 179)** ein.

Der Eintritt ist frei, jedoch haben wir eine Bitte: Beteiligen Sie sich nach Möglichkeit am **Projekt „Info-Tafeln in Langenhorn“**: Wo gibt es Informationstafeln oder schilder, wo vermissen Sie Informationen über Wesentliches in Langenhorn? (Näheres zum Projekt siehe links.) Anknüpfend an den Tag der Geschichtswerkstätten – und deswegen kostenfrei – bieten wir am **Sonnabend, 20.04.2024 ab 15:00 Uhr (Treffpunkt Rosenbeet bei U-Bahnhof Langenhorn Nord)** mit Kira Jensen einen ca. zweistündigen **Rundgang durch die Fritz-Schumacher-Siedlung** an, einschließlich eines Besuchs der „Fritze“, wie die Schule am Timmerloh von vielen genannt wird.

Jeden dritten Dingsdag in’n Maand, in de Sömmertied namiddags **Klock veer** (16 Uhr), drept wi us to’n **Plattdütsch-Krink** in de Warksteed, Tangstedter Landstroot 179. Nächstet Mol is dat an’n **16. April**.

Toerst leest **Marlies Seyer Geschichten vör un wi snackt över düt un dat**, wat so los is in Hamborg und de Welt. Achterna: **Jochen Wiegandt vertellt un singt mit jüm ole Leeder**.

Teilnahmebeiträge: Der Eintritt zur Offenen Tür und zum Rundgang am 20.04. ist frei. Für Veranstaltungen wie den Plattdütsch-Krink bitten wir Mitglieder der GZWL um € 5,00, andere Gäste um € 8,00 zur Finanzierung unserer Arbeit. Wer sich für Heiß- und Kaltgetränke bedanken möchte, darf eine Spende ins „Schweinchen“ geben.

Sie möchten **Mitglied werden?** – Auf eine E-Mail oder einen Anruf hin erhalten Sie schnell Auskunft zu allen diesbezüglichen Fragen, dazugehörige Unterlagen werden umgehend zugesandt.

Nirgendwo strahlt der Himmel so schön grau wie in Hamburg

43 Prozent der Deutschen unterhalten sich gerne über das Wetter (Umfrage des Institutes für Demoskopie Allensbach), nutzen das Thema zum Einstieg in ein Gespräch. Der Gedankenaustausch über die Witterung ist ein sehr guter Auftakt für eine Unterhaltung, unverfänglich und neutral. Insofern hat das Wetter durchaus eine soziale Komponente.

Regen, Wolken und starker Wind. Der Himmel ist grau in grau. Vermeintliche Experten sprechen von Sauwetter. Der Mensch wäre gut beraten, mit Regencapen ausgerüstet, dem Wetter zu trotzen. Nicht-Hamburgern, besonders den Touries macht das Wetter schon mal einen Strich durch die Rechnung. So manche Exkursion unter freiem Himmel fällt sprichwörtlich „ins Wasser“. In Hamburg schimpfen die Auswärtigen oft und gerne über das angeblich für die Hansestadt typische Schietwetter. Einen geborenen Hamburger erschüttert dieses meteorologische Ereignis nicht. Schietwetter ist ohnehin eher eine subjektive Betrachtung der Wetterlage. Der Himmel strahlt grau, es weht ein bisschen Wind. Dazu kommt der feine Nieselregen, der die falsche Kleidung durchdringt, und Temperaturen von fünf



bis acht Grad. Es ist mehr ein Empfinden, das dieser Zustand des Wetters manchem Quiddje und Gast-Hamburger vermittelt, ihm ein unwohltes Gefühl bereitet. Eine

alte norddeutsche Volksweisheit besagt, dass es hier erst stürmisch ist, wenn die Schafe keine Locken mehr haben. Hamburgerinnen und Hamburger lieben ihre Stadt bei jedem Wetter. Für viele Bürgerinnen und Bürger ist die Hansestadt die schönste Stadt der Welt. Hamburgs Lebenssaft ist seit jeher das Wasser. Hamburg verdankt seinen Reichtum und sein Ansehen seinem Hafen. Dieser spielt seit Jahrhunderten für das Leben dieser Stadt die wichtigste Rolle. Hamburg hat mehr Brücken als Venedig. Dank des Zugangs der Elbe zu den Weltmeeren ist Hamburg das Tor zur Welt. Hamburg ohne Wasser – unvorstellbar. Was macht da schon etwas Regen aus?! Ein Blick ins Internet präsentiert den wasserscheuen Mitmenschen alternative Möglichkeiten, Hamburg zu schätzen. Die Hansestadt bietet zahlreiche Attraktionen, die bei jedem Wetter sehens- und erlebenswert sind. Hier ein paar Tipps für Besuche und Besichtigungen, die bei empfundener Schietwetter trocken möglich sind und im Hamburg-Programm ohnehin ein „Muss“ darstellen: Besuch des Miniatur Wunderlands, Besuch der verschiedensten Hamburger Museen und des „Panoptikums“, Führung durch die Elbphilharmonie, eine Stadt-, Hafen- und Alsterrundfahrt unternehmen, einen Gang durch den alten Elbtunnel machen, einen Tag im Hallenbad oder in einer Therme verbringen, einen Spa-Tag mit Massage einlegen, es bieten sich der Besuch im Hamburg „Dungeon“ oder in einem Escape-Room an, der Besuch des „Hagenbeck“ Tropen-Aquariums, die Besichtigung des Hamburger Rathauses. Es gibt noch so viel mehr Aktivitäten, die bei Schietwetter Spaß machen. Hamburg ist Deutschlands zweitgrößte Stadt – da ist immer etwas für jeden Geschmack los! Und ... bei jedem Wetter!

Gastautor Werner Hansen
Foto: Karl-Heinz Landwehr, Hamburg



Deutsches
Rotes
Kreuz

DRK-Kreisverband
Hamburg-Nordost e.V.

HELFENDE HÄNDE FÜR HAUS & GARTEN



**Jetzt anrufen:
040 657 00 42**

Dieses Angebot gilt für Senior:innen und Menschen mit Unterstützungsbedarf.

Mit handwerklichem Geschick und grünem Daumen, machen wir Haus und Garten fit! Seriös, freundlich und zuverlässig.

Unser neuer Service für Sie:

- Gartenanlagenpflege
- Außenflächenreinigung
- Möbelaufbau und -abbau
- Ausbesserungsarbeiten
- Entsorgung von Sperrmüll
- Installationsarbeiten
- Entrümpelung

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Hamburg-Nordost e.V.
hausnotruf@drk-hamburg-nordost.de
www.drk-hamburg-nordost.de



Jetzt Mitglied werden und diesen Mitglieds-Ausweis erhalten!

Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile.

JA, ich möchte endlich auch Mitglied im Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. werden und eine LANGENHORN-KARTE als Mitglieds-Ausweis bekommen!

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Bürger- und Heimatverein, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg. Danke.

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Nachname, Vorname</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)</i>	<i>Geb.-Datum</i>
<input type="text"/>	
<i>Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.</i>	
<input type="text"/>	
<i>Straße, Hausnummer</i>	
<input type="text"/>	
<i>PLZ, Ort</i>	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
<i>Telefon</i>	<i>E-Mail</i>
<input type="text"/>	
<i>Unterschrift</i>	

Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres. Ich wähle folgenden Jahresbeitrag:

- Einzelmitgliedschaft: 18 Euro (Mindestbeitrag).
○ 25 Euro. ○ 35 Euro. ○ 50 Euro.
Anderer Betrag _____
- Paarmitgliedschaft: 28 Euro (Mindestbeitrag).
○ 35 Euro. ○ 50 Euro. ○ 70 Euro.
Anderer Betrag _____
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe)
48 Euro. (Mindestbeitrag).
○ 60 Euro. ○ 75 Euro. ○ 100 Euro.
Anderer Betrag _____

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75
Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.
Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:
Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg
oder schreiben Sie eine Mail an vorstand@langenhorner-heimatverein.de

Hausmann® Immobilien Beratung

Ein Familienunternehmen – seit 1954 in Langenhorn

Ihr fairer Partner für Verkauf, Vermietung und Verwaltung von Immobilien!

Der Immobilienmarkt ist herausfordernd und die Hürden für einen erfolgreichen Immobilienverkauf liegen sehr hoch.

Seit 1954 sind wir, die Familie Hausmann, in Langenhorn als Kaufleute, Makler und Hausverwalter tätig, wir kennen den Markt sehr genau!

Lassen Sie sich gerne von uns beraten, wie Sie trotz veränderter Marktbedingungen für Ihre Immobilie auch heute noch einen fairen Preis erhalten.



Thorsten und Hildegart Hausmann mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte

Für ein Beratungsgespräch freuen wir uns über Ihren Anruf:

www.hausmann-makler.de **(040) 529 600 48** info@hausmann-makler.de